

Mirko BREITENSTEIN / Stefan BURKHARDT / Julia DÜCKER (Hg.), *Innovation in Klöstern und Orden des Hohen Mittelalters. Aspekte und Pragmatik eines Begriffs* (Vita regularis. Abh. 48) Münster u. a. 2012, LIT-Verl., VIII u. 315 S., Abb., ISBN 978-3-643-11523-2, EUR 29,90. – Die 2011 in Dresden veranstaltete Studienwoche des interakademischen Projekts (Heidelberg – Leipzig) „Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle“ widmete sich unter dem Aspekt einer vielschichtigen Semantik der Frage, inwiefern diese Neuerungen bereits den Zeitgenossen bewusst waren oder ob diese grundlegenden Veränderungen erst in der Retrospektive zu erfassen sind. – Die vier Sektionen wurden mit jeweils drei Vorträgen bestückt und mit einem Kommentar abgeschlossen; in letzterem fasste jeweils ein externer Beobachter Tendenzen und Ergebnisse zusammen und gab weiterführende Impulse. – In Sektion I, „Wirkung und Innovationen in die (!) Welt“, erörtern Stefan BURKHARDT (S. 3–20) die Vita des Mainzer Erzbischofs Arnold von Selenhofen, Ernst-Dieter HEHL (S. 21–38) die gesamtgesellschaftlichen Erneuerungsprozesse in Welt und Religionsgemeinschaften und Nathalie KRUPPA (S. 39–64) die Regularkanonikerreform in Hildesheim – den Kommentar erstellt Christoph DARTMANN (S. 65–71). – Sektion II, „Normativität und Innovation“, wird bestritten von Guido CARIBONI (S. 75–90) zum Wesen und Prozedere der Appellationen an den Heiligen Stuhl, Florent CYGLER (S. 91–104) zum *Ius particulare* und Lars-Arne DANNENBERG (S. 105–128) zu zahlreichen Regelkommentaren seit der Karolingerzeit. – Sébastien BARRET ergänzt in seinem Kommentar (S. 129–141) die Diskussion um den Begriff „Technologie“ (nicht nur des Schreibens). – Sektion III widmet sich der Erforschung von „Innovation und Gemeinschaft“ mit Silke SCHWANDT (S. 145–171), die sich ethisch-moralischen Sprachveränderungen (*virtus*) zuwendet, mit Christian CHANDON / Daniel DORSCH (S. 173–195), die in der Kirchenkritik des Thomas von Cantimpré keine institutionelle, sondern vielmehr individuell-sittliche Ansprüche erkennen, und mit Julia DÜCKER (S. 197–214), die das Neue, Gemeinschaftsstiftende bei führenden dominikanischen Theoretikern des ersten Ordensjhs. erforscht. – Ekaterini MITSIOU erweitert den Blick auf lateinische monastische Innovatoren (Bernhard von Clairvaux, Thomas von Cantimpré und Humbert von Romans) in ihrem Kommentar um einige Gedanken zu Reformatoren des östlichen Mönchtums (Theodoros Studites und Gregorios Palamas). – Die Sektion IV widmet sich (nochmals) dem Verhältnis von „Innovation und Individuum“. Katharina Ulrike MERSCH (S. 225–246) verfolgt die Rezeption viktorinischer Schriften in ausgewählten Miniaturen des Hohenburger Hortus Deliciarum. Johannes SCHÜTZ (S. 247–262) macht „Anmerkungen zur Studienorganisation und Predigtpraxis“ der Dominikaner. Mirko BREITENSTEIN (S. 263–292) untersucht am Beispiel des Traktats „Vom inneren Haus“, der Bernhard von Clairvaux und anderen zugeschrieben wurde, die „Verantwortung als Ziel der Gewissensbildung“. Der Kommentar von Dominik FUGGER (S. 293–296) ergänzt systemtheoretische Gedanken, Stefan WEINFURTER (S. 297–306) fasst die Ergebnisse zusammen. Register der Personen, Werke, Orte und Hss. sind beigegeben.

C. L.